

mit dem er Dtl., Belgien und die Niederlande besuchte. Später lebte er ausschließl. von der Familienrente sowie von Zuwendungen seiner Gönner (u. a. →Josef Hlávka) und unternahm in den 1880er- und 1890er-Jahren zahlreiche Reisen (Italien, Tunesien, Griechenland, Türkei, Frankreich, Spanien, Russland, Stmk., Krain, Kroatien, Bayern). Im Privatleben und von den Misserfolgen seiner dram. Werke enttäuscht, zog er sich 1887 in das südböhm. Wodnian zurück. 1899 übersiedelte er aus gesundheitl. Gründen nach Prag. Z.s erste schriftsteller. Versuche entstanden auf Dt., später schrieb er jedoch ausschließl. auf Tschech. Sein Œuvre umfasst ep. Ged. und Ged.zyklen („Vyšehrad“, 1880; „Karolinská epopeja“, 1896; „Troje pamětj Víta Choráze“, 1905), Romane („Ondřej Černyšev“, 1876; „Jan Maria Plojhar“, 1891; „Dům U Tonoucí hvězdy“, 1897), Novellen („Tři legendy o křicifixu“, 1895) sowie bibl. („Sulamit“, 1885) und mytholog. Dramen („Radúz a Mahulena“, 1898, vertont von →Josef Suk d. Ä.) und Libretti („Šárka“, 1885, Musik →Leoš Janáček). Außerdem bearb. Z. Sagen aus mehreren europ. und außereurop. Kulturräumen (u. a. Irland, Skandinavien, Litauen, Japan). Aus seinem Werk spricht die neuromant. Sehnsucht nach Überwindung der Ideen- und Wertekrise des Individuums im Fin de Siècle. In äußerst kultivierter Sprache projiziert er ersehnte Werte und Tugenden der Vergangenheit in die Gegenwart, wobei er nicht zuletzt versucht, bekannten böhm. Sagenfiguren ein literar. Denkmal zu setzen. Zeit- lebens pflegte Z. intensive Briefkontakte mit Freunden und Gönnern u. a. in Frankreich, Italien und Polen. Am Rande seines Schaffens stehen Übers. aus dem Französ. (Molière), mehrere seiner eigenen Werke wurden auch ins Dt. übertragen. An den publizist. Auseinandersetzungen um seine Person, in denen er von der jüngeren Schriftstellergeneration im Gegensatz zu anderen zeitgenöss. Autoren favorisiert wurde, beteiligte er sich nicht. 1890 lehnte Z. eine Aufnahme als ao. Mitgl. in die Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst ab. Er war jedoch (eher mäßig engag.) Mitgl. mehrerer kultureller Ver. (Alliance Française, Svatobor, Umělecká beseda).

Weitere W. (s. auch LČL): Dramatická díla J. Z., 4 Bde., ed. F. Šimáček, 1893–1901; Sebrané spisy, 35 Bde., ed. F. S. Procházka, 1902–07 (auch als 29-bändige Volksausg., 1926–29); Sebrané spisy, 10 Bde., ed. J. S. Kvapil, 1941–49. – Nachlass: Literární archiv PNP, Národní

muz. / Náprstkovo muz. asijských, afrických a amerických kultur, beide Praha, CZ.

L.: *Národní listy*, *Prager Abendbl.*, *Prager Tagbl.*, 29., *Čas*, *Hlas národa*, *Lidové noviny*, *Neues Wr. Journal*, *Politik*, *Právo lidu*, 30. 1., *AZ*, 1. 2. 1901; *LČL* (m. W.); *Otto*; *Wurzbach*; *F. X. Salda*, in: *Česká revue* 4, 1900/01, S. 659ff.; *A. Kraus*, in: *Das literar. Echo* 3, 1900/01, S. 849f.; *J. Karásek*, in: *Moderní revue*, 1900/01, Nr. 12, S. 157ff.; *F. V. Krejčí*, *J. Z.*, 1901; *J. Kamper*, in: *Časopis Mus. království českého* 75, 1901, S. 36ff.; *Chudým dětem*, ed. H. Humlová, 1931; *J. Š. Kvapil*, *Gotický Z.*, 1942; *M. Bobrownicka*, *Studia na tvůrčeošči J. Z.*, 1959; *M. Jähnichen*, *Der Weg zur Anerkennung*, *Tschech. Literatur im dt. Sprachgebiet 1861–1918*, 1972, s. Reg.; *R. B. Pynsent*, *J. Z. The Path to Decadence*, 1974; *Sběratel J. Z.* / *Collector J. Z.*, ed. *J. Jiroušková* – *L. Pecha*, 2008; *J. Z.*, *humirovský básník v duchovním dění Evropy*, ed. *J. Kudrnáč*, 2009; *T. Riedlbauchová*, *J. Z. a jeho vztah k francouzské literatuře*, 2010; *D. Křišťanová*, *Druhý život J. Z.*, 2011 (m. B.); *Český a slovenský literární parnasismus*, ed. *A. Haman* – *D. Tureček*, 2015, s. Reg.; *Stíhni touž nemocí*, *J. Z. a J. Lier ...*, ed. *P. Ježková*, 2017; *Kostel sv. Jindřicha*, *Kostel sv. Štěpána*, beide Praha, CZ.

(V. Petrboč)

Zeymer Friedrich (Fritz), Architekt und Designer. Geb. Wien, 7. 12. 1886; gest. ebd., 3. 4. 1940; röm.-kath., ab 1913 evang. AB. – Sohn des aus Sachsen eingewanderten Tischlermeisters Johann Friedrich Z. und von Barbara Z., der Tochter des Kunsttischlers Michael Niedermoser, Vater von Ing. Friedrich Z. (geb. 1924); ab 1918 verheiratet mit Maria Z., geb. Strobl (1895–1976). – Nach Besuch der Realschule in Wien inskribierte Z. 1902 an der Kunstgewerbeschule. Er belegte die Vorbereitungs- kl. bei →Alfred Roller und 1903–04 figurales Zeichnen bei Carl Otto Czeschka, 1904–08 besuchte er die Architekturfachkl. bei Josef Hoffmann, daneben den Hilfskurs im Modellieren bei Franz Metzner und für Schrift bei →Rudolf v. Larisch. Bereits während seines Stud. gingen seine Entwürfe für Möbel, Stoffe und Interieurs in Produktion oder wurden in Z. veröff. Wie viele von Hoffmanns Schülern plante er Interieurs und Geschäftslokale, auch für die Wr. Werkstätte (WW). Daneben entwarf er Kostüme, Postkarten, Plakate und lieferte für das erste Programmheft des von der WW eingerichteten Cabaret Fledermaus einen Entwurf. In dieser Zeit arbeitete Z. noch stark an Hoffmann und den Stil der WW angelehnt mit schlanker Linie und geometr. Formgebung. Früh beteiligte er sich an Ausst. (Die Jungen, Essen 1906; II. Kaiserjubiläums-Ausst., Kunstschau, Internationale Baukunstausst. im Gebäude der Secession, alle Wien, 1908). Im Österr. Mus. für Kunst und Ind. war Z. 1910 an der Frühjahrsausst. beteiligt. Im selben Jahr wurde er Mitgl. des Dt. Werkbunds (ab